

IX.

So denckt! so thut die Welt! Was aber folgt daraus?
 Auf einen frohen Tag des Kammers schwarze Nächte,
 Verdruss und Ungemach umgiebet Muth und Haus.
 Ach, wenn es oftmahls nur nicht grössern Nachtheil brächte!
 Die Wirthschaft wird versäumt, und nimt den Krebsgang an;
 Denn was man Jung gewohnt, das wird auch Alt gethan.
 Wie man den Wagen zieht, so muß er billig lauffen.
 Wohl! welcher sich allhier Erfahrung sucht zu kauffen.

X.

Ganz anders sieht es aus bey Dir, Verlobtes Paar,
 Der Eltern Sorg und Fleiß hat Euch die guten Züge
 Des Himmels beygebracht; Ihr macht uns offenbahr:
 Die Tugend lerne sich bald Anfangs von der Wiege.
 Es nahm kein eitler Tand so Kopf als Sinnen ein,
 Es mußte Fuß und Hand zur Arbeit hurtig seyn.
 So muß man Euch mit Recht zu den Exempeln zehlen,
 Bey welchen Wunsch und Heil nicht wie bey andern fehlen.

XI.

So gehet nur getrost zu Gottes Altar hin,
 Der Himmel, welcher hier so Herz als Hand verbunden,
 Läßt künftig Euren Stand in Heil und Segen blühn.
 Der Liebes-Almanach hat zwar auch Kummer-Stunden;
 Doch wo die Eintracht nur zu gleichen Theilen trägt,
 Und Benderselts Gebeth sich in das Mittel schlägt,
 So muß, was niedrig ist, wie Nebel-Dunst verschwinden,
 Und man bey Disteln auch die Zucker-Röhre finden.

XII.

HERR! dessen weise Hand das erste Paar vermählt,
 Schütt auf das Heutige den Segens-Thau von oben,
 Gib, daß es Ihnen nie an einem Guten fehlt,
 Und zeige, was dein Wort den Frommen aufgehoben!
 Ernehre diese Glutt bis in die späte Zeit,
 Wenn auch der Jahre Schnee das graue Haupt beschneht;
 So daß Sie deine Huld in Ihrem Hause fühlen,
 Wenn Kind und Kindes-Kind auf Ihren Armen spielen.

Zu dem
 höchsterfreulichen/

und
 gebe! gesegneten

Strassburg=

und

Müllerischen

Hochzeit-Bestine

gelegt

zu Bezeugung dankbarer Erkenntlichkeit
 vor viele genossene Wohlthaten,

seine herzhliche

GRATULATION

dienstergebenst ab,

Gottfried Zischanter/ Civ. Gymn. Gorl.

G D E R E Z Z

Gedruckt bey Jacob Zippert.



Oht! das Ehelingen Cyprisor reiset
 fast durch alle Lande,
 Auch zu harter Winterszeit! umzu-
 sehen, wo es Bande
 Keuscher Liebe in der Stille, und verliebte Stride
 legt,
 Oder ein charmanthes Herke zu, ich weiß nicht, was,
 erregt.
 Neulich ging sein Anschlag fehl, ja sein Köcher gar ver-
 lohren:
 Dennoch durch die schlaue Arth mußte das, was es er-
 lohren,
 Bei neu-angeseh'tem Bogen schlechterdings gefället
 seyn.
 Und sein ausgelegtes Neze brachte noch was Schö-
 nes ein.



Die-

Dieses ist ein holdes Kind! Zwar annoch von zarter Ju-
 gend,
 Aber schon ein Sammel-Platz ächter Klugheit, edler
 Jugend,

Das die holde Pieriaden mit sich in der Mitte führen
 Und die Artigkeit und Hulde um die Wette caresiren.
 Solche Huld und Liebe kommt wahrlich nicht von Schla-
 der Erde:

Sie stammt recht aus Eden her, und ist himmlischer
 Gehehrde:

Ihr Magnet hat solche Kräfte, daß er selbst die Göt-
 ter zieht,

Und man auch in unserm Lande ein lebendig Muster
 sieht.

Gar nicht Wunder, daß daher fremde Lande nach Ihm
 streben!

Das geliebte Schlessien / holdes Land! begehrt sein
 Leben,

Mit dergleichen holden Kindern höchst vergnüg't zu
 zubring'n,

Und um solche zu genießen, auch in Sachsen-Land
 zu dring'n.

Holde Braut, ein Meisterstück von dergleichen
 Artigkeiten,

Ihr Magnet der Sie verräth, ist von solchen Sel-
 tenheiten,

Daß er Ihr gefährlich werde, ich will sagen, Sie
 verführt,

Darob wahrlich Sie Sich selbst, und die Jungfer-
 schaft verliert.

Jedoch,

Jedoch, eben dieses sind Cypripors geheime Netze,
Daß er auch die Jungferschaft (doch in Ehren,) selbst
verleke.

Auch nach seiner schlaun Absicht auch in einer eink'
gen Nacht

Aus der Jungfer bald ein Weibgen, und denn eine
Mutter macht.

Da Ihr dieses, **holde Braut**, wie bekannt, auch
ikt begegnet,

Und bereits des Priesters Hand Sie als Weibgen ein-
gesegnet,

So muß auch ein treuer Diener sein erfreutes Opfer
streun,

Und sich, über diese Zügung mit dem Cypripor, erfreun.
GDZZ, der Höchste lasse Sie in vollkommner Freude
leben.

Wird Er auf Narcisci-Fest Früchte Ihrer Ehe geben,
So werd ich, als ein Client, Ihnen Wiege-Lieder
sing'n,

Und zum Zeugniß meiner Pflichten neu-beliebte Wün-
sche bring'n.



Belehrter Sikner,

Nimm von Freunden, die Dich kennen,

Hier noch den letzten Soll

der treuen Freundschaft an,

Weil unsre Dürfftigkeit nichts bessers geben kan,

So nimm doch dieses mit,

Daß wir uns Redlich nennen.

Dein Glück und auch die Zeit

Ruft Dich nach Leipzig hin

(Die 14. Julii Anno 1731.)

Den Kern der Wissenschaft

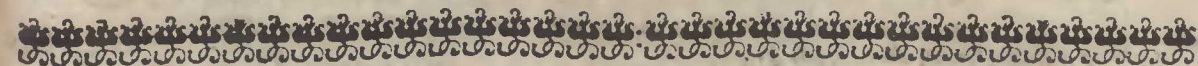
vollkommner einzuziehn.

So reise höchstbeglückt,

GDZZ friste Dir Dein Leben;

Dein Ungedenken wird

in unsren Seelen schweben.



Breslau in der Baumannisch. Erben Buchdruckerey druckts Joh. Theoph. Straubel, Factor.